

2

ZS-7796-1

Irchenhausen 11.10.1963
Post Eichenhausen b. Münden
Tel. 978

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 3272/63	Bst. ZS 1796
Rep. /	Kat.

Herrn Bernhard Gerke

78) Freiburg Brsg.
Kaiser Josef Str. 255

Lieber Gerke!

Ich schicke Ihnen hiermit Ihre Werke mit bestem Dank zurück. Ich stimme mit Ihnen völlig darin überein, daß unsereins selbsterlebte Episoden aneinanderreihen sollte, statt zu versuchen, mit den modernen Historikern, wie Gerhard Ritter und Walter Hubatsch, konkurrieren zu wollen. Zu Ihrer Bemerkung betreffend Stellungnahme von unserm Crew-Kameraden Marschall stimme ich insofern zu, als ich Marschalls Ansichten über den 20. Juli nicht teilen kann. Ich habe eine lange, ~~Korrespondenz~~ aber fruchtlose Korrespondenz mit Marschall gehabt. Wie kann Marschall behaupten, daß die Naziregierung legal entstanden und vom ganzen Volk getragen worden wäre. Das Legale stimmt doch höchstens für die ersten Anfänge. Später hat sich Hitler über die ~~Verfassung~~ vollkommen hinweggesetzt und mit unserm Soldateneid Schindluder getrieben. Ich bin der Überzeugung, daß spätestens nach Stalingrad dieses Verbrecherregime mit allen Mitteln hätte umgestoßen werden müssen. Ist denn das Chaos, was tatsächlich entstanden ist, irgendwie geringer gewesen als das voraussichtliche, wenn das Attentat gelungen wäre? Für mich sind die Stauffenberge und Kranzfelder ebenso übrigens wie Rommel und Speidel die wahren Helden. Man müßte sich über diese Probleme noch mündlich unterhalten.

Herzliche Grüße
Ihr lahmer Freund

Institut für Zeitgeschichte

W.v. Tirpitz



Innschenhausen
Post Ehenhausen b. München 19.III.57
Tel. 978

Herrn Prof. Dr. Walter Baum
Wilhelmshaven
Bismarckstr. 118



Sehr geehrter Herr Professor!

Ich bin gerne bereit Ihnen einige Angaben über die Widerstandskräfte der Kriegsmarine zu machen. Sie sind dürftig, weil ich nur einen beschränkten Teil der Marine überschauen habe und ferner weil die Widerstandsbewegung in der Marine ausserordentlich engbegrenzt war.

I. Erinnerungen aus meiner Tätigkeit als Wirtschaftsreferent des Reichskommissars beim Oberpräsidium:

1. Adm. Gladisch hatte wie alle älteren Seeoffiziere keinerlei Sympathie für die Nazis. Er war aber vorsichtig und kann nicht als aktiver Widerstandsmann bezeichnet werden. Zu seinem engeren Mitarbeiterstab gehörten Adm v. Gagern, Dr. Widmann, der von Ihnen erwähnte Dr. Lenz und ich selbst. Keiner von diesen Herren hatten irgend ein freundliches Verhältnis zur Partei. Dr. Lenz war, ausser mir, der überzeugteste Anti-Nazi. Seine fest-fundierten Beziehungen zur katholischen Kirche spielten hierbei eine wesentliche Rolle. Da ich im Juni 1940 abkommandiert wurde, habe seine weitere Entwicklung nicht mehr erlebt.

Geheimrat Kriege (leider etwa 1950 gestorben) fungierte als Präsident des Oberpräsidiums und war in seiner Aversion gegen die Nazis ausgeprägter als Gladisch. Seine Tätigkeit als aktiver Widerstandsmann ist mir nicht bekannt.

Zu erwähnen wären noch die beiden Grafen Stauffenberg, Bruder des bekannten, und Moltke-Kreisau, die auch in Präsidialsachen tätig waren. Sie sind später ja beide hingerichtet worden. Näheres über ihre Tätigkeit, die zu ihrer Verurteilung führte, und die in Zusammenhang mit dem 20. Juli 44 stand, weiss ich nicht. Sie gehörten zu den intelligentesten und sympathischsten unseres Kreises, ~~und~~ deren frühzeitiges Ende ein bleibender Verlust für unser Vaterland ist.

Zu meiner eigenen Person: Ich war vom Tage des Kriegsausbruchs an überzeugt, dass es ein langer, uns alle verarmender Krieg werden würde, der mit einer Katastrophe Deutschlands enden müsste. Ich kannte das britische Commonwealth und die hinter ihm stehenden USA zu gut, als dass ich irgend einer Illusion hingegeben hätte. Ich hasste die ganze Nazigesellschaft, deren Spitze ich beim Stapellauf "Tirpitz" aus näherer Anschauung kennen gelernt habe, instinktmässig sagte ich mir: Alles Abenteuerer, ungebildet, mere force bloody ignorance würde der Engländer sagen. - Ich wurde nach der Einnahme von Paris dorthin in

den Oberverftatsb kommandiert. Am 20. Julim bin ich insofern betei-
ligt, als ich mit Oberstlt. v.Hofacker befreundet war und mich für
den Fall, dass der von Rommel geplante Waffenstillstand an der West-
frontzustande kam, als Verbindungsmann zu mir bekannten, sehr pro-
minenten Engländern zur Verfügung hielt. Da das misglückte Attentat
diese Pläne zum Scheitern brachte, trat ich nicht in Erscheinung. Ich
wurde per 30. November 1944 aus dem Wehrdienstentlassen.

Mit vorzüglicher Gefehtung

W. Topp